

## Schritt

Im Schritt ist die Reinheit der Fußfolge dann gegeben, wenn das Auffußen im klaren Viertakt erfolgt. Dabei hat das Pferd losgelassen und durchlässig an den Hilfen zu stehen, die Haltung muss dem in den einzelnen Schrittarten geforderten Rahmen entsprechen. Man unterscheidet: Mittelschritt, Versammelter Schritt, Starker Schritt und freier Schritt. Der Schritt ist eine ruhige Viertaktgangart ohne Schwebephase, in der Reihenfolge links vorne - rechtshinten – rechts vorne – links hinten, wobei die Bewegungen sich etwas überlappen.

Als fehlerhaft gilt ein passartiger Gang.

Beim *starken Schritt* mit mehr Raumgriff tritt der Hinterhuf deutlich über den Abdruck des Vorderhufs hinaus, man spricht auch von *Rahmenerweiterung*, bei der die Schrittfrequenz nicht eiliger, aber die Schritte ausgreifender und die Nickbewegung des Pferdekopfs deutlicher werden. Der Hinterfuß fußt möglichst weit über die Spur des Vorderhufs hinaus. Beim *versammelten Schritt* soll das Pferd vermehrt Last mit der Hinterhand aufnehmen und dadurch kürzere und erhabene Schritte zeigen, sich also versammeln. Es reicht nicht, wenn lediglich der Schritt verlangsamt und verkürzt wird. Der Hinterfuß fußt – je nach Grad der Versammlung – in die Spur des Vorderhufs bis etwa eine Hufgröße dahinter. Beim Mittelschritt fußt der Hinterfuß in etwa eine Hufgröße über die Spur des Vorderhufs hinaus.

Der Schritt ist die Gangart, bei der am wenigsten durch Ausbildung und Training verbessert werden kann.

### Rückwärtstreten

Rückwärtstreten ist eine Durchlässigkeitsübung, die den Gehorsam überprüft.

Das Rückwärtstreten des Pferdes soll durchlässig, gerade und in der Haltung, der in der jeweiligen Klasse geforderten Selbsthaltung, ausgeführt werden. Das, den Hilfen des Reiters zuvorkommende rückwärts Eilen und das Ausweichen der Hinterhand sind fehlerhaft.

Die Fußfolge (im Zweitakt) ist diagonal und muss klar erkennbar sein.

Eine Pferdelänge entspricht 3 – 4 Tritten, die Tritte werden beim Zurücktreten jedes Vorderbeins gezählt.

Auch viele Springreiter zeigen diese Lektion bevor sie den Parcours beginnen. Die Übung hat auch versammelnde Wirkung wenn das Pferd wirklich an den Hilfen ist.

Das erste Kriterium dieser Lektion ist eine durchlässige Parade zum Halten. Das Pferd soll gerade gerichtet und geschlossen stehen. Dann wird mit gefühlvoll leichter Hand und vorherrschenden Schenkelhilfen das Rückwärtstreten eingeleitet. Das Pferd sollte sich von der treibenden Hilfe des Reiters am Zügel abstoßen und willig und in Selbsthaltung zurücktreten. Dabei sollte das Pferd geradegerichtet und im Takt, in diagonalen Fußfolge, treten. Der letzte Tritt sollte ein halber sein, damit das Pferd am Schluss wieder geschlossen steht.

Die Lektion sollte nicht zu oft hintereinander geübt werden, sonst wird das Pferd überfordert. Damit die Lektion nicht mit Kraft eingeleitet wird sollte sie geritten werden wenn das Pferd wirklich durchlässig ist.

Fehler beim Rückwärtstreten sind: hinter dem Zügel, das Pferd sich gegen die Hand, zögerndes und taktloses treten, schiefes treten, schleppendes treten, zurückrennen und das Pferd entzieht sich der Hilfen, wehren, ausheben aus der Anlehnung, steigen.

### Schenkelhilfen auf einen Blick

Für jede Variante der Schenkelhilfen gilt: So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Die Intensität muss sich nach dem Temperament, der Rittigkeit und dem Gehorsam des jeweiligen Pferdes richten.

Grundvoraussetzung für eine korrekt gegebene Schenkelhilfe ist ein geschmeidiger, den Bewegungen des Pferderückens folgender Sitz, ein dynamisches Becken und das Zusammenspiel mit den anderen Hilfen.

**Vorwärts.** Die beidseitig vorwärtstreibenden Schenkel befinden sich in Gurthöhe. Durch ihre Einwirkung regen sie die Hinterbeine des Pferdes an, fleißiger zu treten oder anzutreten. Die Intensität der Hilfe richtet sich nach der Reaktion des Pferdes, muss aber in dem Moment aufhören, wenn das Pferd dieser

Hilfe Folge leistet. Ein stetig klopfender Schenkel stumpft ab und nimmt dem Pferd den Vorwärtsdrang.

**Biegung.** Der einseitig vorwärtstreibende Schenkel befindet sich ebenfalls in Gurthöhe und unterstützt die Zügel- und Gewichtshilfen des Reiters, um die Biegung des Pferdes auf gebogenen Linien und in den Seitengängen zu erhalten. Diese Hilfe erfolgt immer mit der inneren Wade, wirkt auf den gleichseitigen Hinterfuß des Pferdes und veranlasst das Hinterbein, unter den Schwerpunkt zu treten. Wenn es die anderen Hilfen zulassen, wirkt diese Schenkelhilfe also biegend. Im Laufe der Ausbildung wird sich das Pferd allein auf die Hüftstellung des Reiters in eine korrekte Biegung begeben, was die Seitengänge immens erleichtert.

**Verwahrend.** Der verwahrende Schenkel wirkt an der äußeren Seite des Pferdes hinter dem Gurt und hindert die Hinterhand am „Ausfallen“. Auf gebogenen Linien „wacht“ der äußere Schenkel über die Kruppe – passiv, aber immer zum Einsatz bereit.

**Seitwärts.** Der seitwärtstreibende Schenkel ist unumgänglich für die Seitengänge. Das fortgeschrittene Pferd lernt, dem hinter dem Gurt liegenden Schenkel zu weichen. In Verbindung mit dem in Gurthöhe liegenden vorwärtstreibenden Schenkel wird das Pferd zu einer Vorwärts-Seitwärts-Bewegungen veranlasst, welche zu Travers, Renvers und Traversalen führt. In den meisten Fällen ist der seitwärtstreibende Schenkel der äußere, die Ausnahmen bilden die Vorhandwendung und das Schenkelweichen, die schon früh in der Ausbildung vom Pferd verlangt werden können.

**Versammelnd.** Die versammelnde Schenkelhilfe lässt das Becken des Pferdes abkippen, die Hankenbiegung bewirkt, dass die Tritte des Pferdes eher aufwärts als vorwärts wirken. Die beidseitig hinter dem Gurt befindlichen Schenkel fordern das Pferd wechselseitig zu energischen Abfüßen auf. Der Schenkel „belebt“ die Hinterhand, und mit der Unterstützung durch die anderen Hilfen beginnt sich das ausgebildete Pferd zu versammeln.

Quelle: Pferde Revue 8/2015